

20.02.2015 – 19:30Uhr – Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)  
auf Rügen und die paläogeographische Entwicklung des  
südwestlichen Ostsee-Gebietes

**Die Gesellschaft für Geschiebekunde**  
Sektion Vorpommern



ludt ein zum

**Greifswalder Geowissenschaftlichen Abend**

am Freitag, den 20. Februar 2015  
um 19.30 Uhr  
im Hörsaal der Geologie  
in der F.-L.-Jahn-Str. 17a, Greifswald



**Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) auf  
Rügen und die paläogeographische Entwicklung des  
südwestlichen Ostsee-Gebietes**

Hilmar Schnick, Putbus

Nach dem oben überlängigen Vortrag besteht die Möglichkeit, Sammlungenmaterial  
und eigene Funde von Fachleuten bestimmen zu lassen. Für einen gemütlichen  
Wochenausklang wird anschließend im legendären Geologenkeller georgt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts deutete der Greifswalder  
Limnologe August Thienemann die Vorkommen der  
Alpenplanarie, einem häufig in alpinen Gebirgsbächen  
auftretenden Strudelwurm, in den Quellen Rügens als  
Reliktpopulationen der jüngsten Eiszeit. Diese blieben aufgrund  
der besonderen paläogeographischen Entwicklung Rügens bis in  
die Gegenwart erhalten.

Heute ist erneut geowissenschaftliche Expertise gefragt, wenn es um die biogeographische Interpretation aktueller genetischer Befunde geht. Wieder einmal geben Tierpopulationen der Insel Rügen dazu Anlass. Die zu den Schlafmäusen oder Bilchen gehörende Haselmaus bildet auf Rügen ein isoliertes Vorkommen – fernab ihres geschlossenen Hauptverbreitungsgebietes in der Mittelgebirgsregion Deutschlands. Diese zierlichen, nur daumengroßen Nagetiere sind im übrigen Vorpommern, in Brandenburg und auch in Mecklenburg mit Ausnahme des äußersten Westens unbekannt. Nach genetischen Untersuchungen stehen die rügenschen Haselmäuse aber ihren dänischen Artgenossen näher als denen irgendeiner deutschen Population.

Wie kann man diese möglichen Verwandtschaftsverhältnisse erklären, insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die vorwiegend nachtaktive Haselmaus ein nur geringes Ausbreitungspotenzial aufweist. Sie ist speziell an das Leben im Laubdach von Bäumen und Sträuchern angepasst, hat eine geringe Reproduktionsrate und einen Aktionsradius von wenigen hundert Metern, ihr Winterschlaf ist lang. Auch meidet sie Feuchtgebiete und alle Gewässer, denn sie kann nicht schwimmen.

Die daraus resultierenden Fragen – Wann und auf welchem Wege hat die Haselmaus das rügensche Gebiet erreichen können? Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus ihrem Vorkommen auf Rügen für die paläogeographische Entwicklung im südwestlichen Ostseeraum? – wird der Geologe Hilmar Schnick in einem Vortrag diskutieren. Dieser findet im Rahmen der „Greifswalder Geowissenschaftlichen Abende“ am Freitag, den 20. Februar 2015 um 19.30 Uhr an der Universität Greifswald, im Hörsaal der Geologie (Friedrich-Ludwig-

20.02.2015 – 19:30Uhr – Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)  
auf Rügen und die paläogeographische Entwicklung des  
südwestlichen Ostsee-Gebietes

Jahn-Str. 17a) statt.  
Mit freundlichen Grüßen  
Karsten Obst